

## VIII.

2. *INTERNATIONALE ETHNOGRAPHISCHE KONFERENZ ZUR NATIONALITÄTENFORSCHUNG in Békéscsaba/Ungarn 1980*  
 [International Ethnographic Conference on the Study of Minorities in Bekescsaba/Hungary 1980]

von Iván Balassa

Die Ungarische Ethnographische Gesellschaft hat zum zweiten Mal die Internationale Ethnographische Konferenz zur Nationalitätenforschung in Bekescsaba veranstaltet, denn die Gesellschaft hält es in jeder Beziehung für sehr wichtig, daß wir die allgemeinen und besonderen Züge der Volkskultur der Nationalitäten, die von ihrer Mutterkultur mehr oder minder getrennt leben, besser kennenlernen. Neben der Muttersprache ist es die Volkskultur, genauer gesagt die Volkskunst, die die Erhaltung der Nationalitäten begünstigt und über lange Zeit fördert. Von diesem Gedanken ausgehend, hat die Ungarische Ethnographische Gesellschaft 1975 die Publikationsreihe "Volkskunde der ungarländischen Nationalitäten" ins Leben gerufen. Bis jetzt sind 12 eigenständige Bände in deutscher, serbo-kroatischer, slowenischer, rumänischer und slowakischer Sprache veröffentlicht worden; drei weitere Bände sind im Druck. Außerdem hat die Gesellschaft die Fachsektion Nationalitätenforschung gegründet, damit die Forschungsergebnisse vor einem geeigneten Forum besprochen werden. In diese Reihe gliedert sich auch die Internationale Konferenz ein, auf der zahlreiche Wissenschaftler über ihre Forschungen referierten sowie die theoretischen und praktischen Probleme der Nationalitätenforschung erörterten.

Wie erwartet, war das Interesse für die zweite Konferenz sehr groß. Es kamen 175 Teilnehmer aus 12 Ländern (aus Ungarn, Österreich, der Tschechoslowakei, Finnland, Jugoslawien, Polen, der Deutschen Demokratischen Republik, der Bundesrepublik Deutschland, Norwegen, Italien, Rumänien und der Sowjetunion). Insgesamt wurden 69 Vorträge gehalten. Der ungarische Außenminister F. Puja betonte in seiner Rede, daß Ungarn alles tue, damit die Nationalitäten im Lande ihre Muttersprache und ihre Traditionen nicht nur bewahren, sondern mit der kulturellen Entwicklung ihrer Mutternation Schritt halten und so eine verbindende Kette in den internationalen Beziehungen bilden.

In der Eröffnungssitzung wurden die Vorträge von Józef Burszta (Die Stellung O. Kolbergs [1840-90] zu den Nationalitätsgruppen als richtiges Modell der Interpretation der interethnischen Verhältnisse) und B.H. Karmüseva (Ethnische Prozesse im Kreise der ethnischen und der Nationalitätsgruppen in Usbekistan) gehalten. Danach wurde die Arbeit in drei Sektionen fortgesetzt:

1. *Zweisprachigkeit und interethnische Verhältnisse.* Neben prinzipiellen Fragen des Sprachenaustauschs erörterte man den Einfluß der Zwei- und Mehrsprachigkeit auf die Entwicklung der Volkskulturen, das Verhältnis zwischen ethnischen und Sprachgrenzen, sowie die Probleme der gegenseitigen Beeinflussung der Nationalitäten in Geschichte und Gegenwart.

2. *Die ethnographische Forschung und die Bewahrung bzw. Entwicklung der Nationalitätenkultur.* Hier ging es zunächst um die Nutzbarmachung der ethnographischen Ergebnisse für die heutige Kultur der einzelnen Nationalitäten. Übereinstimmend wurde

festgestellt, daß unsere Wissenschaft auf diesem Gebiet bedeutende Leistungen erbracht hat, daß aber die Einbeziehung der Forscher aus der entsprechenden Mutternation zu weiteren und besseren Resultaten führen kann.

3. *Ethnographische Untersuchung einer Nationalität.* In dieser Sektion wurde nicht nur die Volkskultur der ungarländischen Deutschen, Slowaken, Südslawen und Rumänen erörtert, sondern auch die Forschungen über die in der Slowakei, in Jugoslawien und in Rumänien lebenden Ungarn. Auch über Fragen zur Volkskultur der in der Deutschen Demokratischen Republik lebenden Sorben, sowie der in Italien lebenden Griechen, Albaner und Slowenen wurde referiert. Da eine sehr große Zahl von Vorträgen gehalten wurde, blieb für die Diskussion bedauerlicherweise wenig Zeit übrig.

Die Vorträge werden in ungarischer Sprache, eine Auswahl von ihnen allerdings in deutscher Sprache publiziert. Die nächste Konferenz sollte möglichst in einem anderen Land stattfinden; wenn dies nicht gelingt, wird 1985 wieder Békéscsaba der Gastgeber der dritten Konferenz sein.

Die Konferenz wurde ergänzt durch eine ständige Ausstellung im Landesmuseum, die die Volkskultur des von vielen Nationalitäten (Ungarn, Deutsche, Rumänen, Slowaken, Serben) bewohnten Komitats darstellte. Darüber hinaus wurde ein Folklore-Programm geboten, in dem die einzelnen Gruppen jeweils einen charakteristischen Zug der Folklore ihrer eigenen Nation neu belebten. Auf einer ganztägigen Exkursion besuchten die Teilnehmer deutsche, slowakische, serbische und rumänische Dörfer, wo sie die traditionelle Kultur und das heutige Leben des Volkes kennenlernen konnten.

Die 2. Internationale Ethnographische Konferenz zur Nationalitätenforschung hat ihre Aufgabe erfüllt, denn es wurden nicht nur viele neue Ergebnisse präsentiert, Arbeitsmethoden dargelegt und in prinzipiellen Fragen Stellung bezogen, sondern – was vielleicht noch wichtiger ist – zwischen den auf diesem Gebiet tätigen Forschern wurden zahlreiche Kontakte geknüpft.